

FÜREINANDER (PUBLIC SERVICE)

Präambel:

Die gegenwärtige gesellschaftliche Situation ist gekennzeichnet durch den Prozess einer schleichenden Entsolidarisierung. Individualisierung und Selbstverwirklichung sind zu allgemein akzeptierten gesellschaftlichen Leitbildern geworden. Die Ökonomisierung des Menschen, seine Reduktion auf einen bloß wirtschaftlichen Faktor führt zu einem immer schärferen Selektionsprozess, durch den bestimmte Teile der Bevölkerung, wie Alte oder Behinderte, an den Rand gedrängt werden. Zwischen den Generationen entstehen Barrieren, die zu einem bloßen Nebeneinander, statt Mit- und Füreinander führen und eine wachsende Sprachlosigkeit zur Folge haben. In unserer Gesellschaft sind immer mehr Charakterzüge eines sozialen Autismus registrierbar.

Angeregt durch ein Projekt am BG Bregenz-Gallusstraße haben wir uns entschlossen, das Modell "Füreinander (Public Service)" zu entwickeln, das diesen gesellschaftlichen Trends gegensteuert und die Verantwortung der Schule als Teil dieser Gesellschaft betont.

Grundlagen:

Soziale Verantwortung nimmt am Gymnasium Feldkirch eine zentrale Position ein. Im Leitbild der Schule finden sich mehrere Zielbestimmungen auf diese sowohl im Alltag wie im Berufsleben unverzichtbare Kompetenz:

- Wir sehen uns als aktiven Teil der Gesellschaft und legen Wert auf soziales Engagement auch im außerschulischen Bereich.
- Ziel unserer Schule ist die Heranbildung der Schülerinnen und Schüler zu selbstständigen Persönlichkeiten. Sie sollen geprägt sein von Weltoffenheit, Toleranz, sozialem Engagement und dem Willen, sich in diesem Sinne aktiv in die Gesellschaft einzubringen.

Schon bislang gab es am Gymnasium Feldkirch zahlreiche soziale Aktionen und Initiativen, mit denen unsere SchülerInnen gezeigt haben, dass sie soziale Verantwortung zu leben wissen. Das Engagement für Hilfsprojekte (Kamerun,...), die Kooperation mit der Caritas oder die freiwillige Teilnahme an IfS-Lernhilfeprogrammen für VolksschülerInnen seien nur beispielhaft erwähnt.

Mit "Füreinander (Public Service)" wollen wir die Vermittlung sozialer Verantwortung um ein Programm erweitern, von der alle Schüler der Oberstufe profitieren werden.

Ziele:

- Gewinnung und Stärkung der sozialen Kompetenz des Einzelnen
- Entwicklung von Eigeninitiative
- Stärkung der Selbsteinschätzung
- Vorbereitung auf die Arbeitswelt (z.B. Bewerbungssituation)
- Einblick in neue soziale Realitäten
- Einblicke in soziale Berufe bzw. in das Tätigkeitsfeld sozialer Einrichtungen
- Stärkung der individuellen Verantwortung gegenüber der Gesellschaft
- Durchbrechen der Generationenschränken
- Herstellung längerfristiger sozialer Kontakte mit den betreuten Menschen
- Hinführung zu ehrenamtlicher Tätigkeit
- Aktive Positionierung der Schule in der Gesellschaft
- Schärfung bzw. Erweiterung des Schulprofils

Teilnehmer:

Alle SchülerInnen der 6. Klassen

Beteiligte Einrichtungen:

Die Umsetzung von "Füreinander (Public Service)" beruht auf einer engen Kooperation mit sozialen Einrichtungen, Vereinen, Gemeinden oder Pfarren aus dem Einzugsbereich der Schule, idealerweise im Heimatort der Schülerin/des Schülers. Kern dieser Tätigkeiten ist die Beschäftigung mit Menschen, die auf unterschiedliche Formen von Betreuung angewiesen sind. Voraussetzung dafür ist, dass die SchülerInnen diese Arbeit ohne Vorkenntnisse leisten können müssen, dass sie keinen Lohn beanspruchen, aber für Tätigkeiten herangezogen werden, die zum persönlichen Wohle und Nutzen der betreuten Person(en) gereicht (also z.B. keine Putzdienste oder Besorgungsgänge).

Zeitliches Ausmaß:

Während der Schulzeit im Umfang von zwei Stunden pro Woche (mit Ausnahme der Ferienzeit oder einer Projektwoche) am Nachmittag von Anfang Oktober bis Ende Mai.

Projektverlauf:

- 1. Phase:
 - Information der SchülerInnen der 5. Klassen
 - Informationsveranstaltung für die Eltern
 - Präsentation der "angebotenen Stellen"
 - Verfassen von Bewerbungsschreiben
 - Bewerbungsgespräch
 - Vergabe der Plätze durch die Institutionen

- 2. Phase:

Arbeit an der Praktikumsstelle: Vereinbarung der wöchentlichen Arbeitszeiten; regelmäßiger Kontakt zwischen SchülerIn und Klassenvorstand bzw. Mentor und Klassenvorstand; eigenverantwortliche Beschäftigung mit der Betreuungsperson. Schülerinnen, die sich bereits sozial engagieren, können diese Tätigkeiten in das Programm "Füreinander (Public Service)" einfließen lassen.

Es ist für uns unerlässlich, dass es einen Mentor (eine verantwortliche Person) am Praktikumsplatz gibt, der den SchülerInnen beisteht und als Ansprechperson für die Schule fungiert. Tätigkeiten im familiären Bereich scheiden damit aus. Der Schule obliegt es, den Kontakt mit den "Arbeitgebern" zu pflegen, die SchülerInnen zu betreuen und nach entsprechender Evaluation mit dem Mentor das Kalkül festzulegen. Die SchülerInnen sollen über ihre Erfahrungen, beginnend bereits mit der Vorstellung am Praktikumsplatz, ein Tagebuch oder Portfolio führen.

- 3. Phase:
 - abschließende Evaluierung: Gespräch mit dem Mentor; Vergabe des Kalküls (Kalkülstufen: Die Schülerin/der Schüler hat die Anforderungen über die Maßen erfüllt / erfüllt / nicht erfüllt)
 - Abschlussveranstaltung an der Schule mit Überreichung des Zertifikats
 - Eintrag des Kalküls ins Jahreszeugnis